

rück gekommen. — So geht es aber im gewöhnlichen Leben. Das Betragen anderer gegen uns ist meistens nur der Widerhall des unsrigen gegen sie. Begegnen wir den Leuten freundlich, so begegnen sie auch uns freundlich. Sind wir aber gegen sie unfreundlich, rauh und grob, so dürfen wir von ihnen nichts Besseres erwarten.

Wie du hineinrufst in den Wald,  
Die Stimme dir entgegenhallt.

### 100. Die Quelle.

An einem heißen Sommertage ging der kleine Wilhelm über Feld. Seine Wangen glühten vor Hitze und er lechzte vor Durst. Da kam er zu einer Quelle, die im grünen Schatten einer Eiche, hell wie Silber, aus einem Felsen hervorbrach. Wilhelm hatte wohl gehört, man solle nicht trinken, wenn man erhitzt ist. Allein, selbstklug, verachtete er diese Warnung, folgte nur seiner Begierde, trank von dem eiskalten Wasser, und — sank wie ohnmächtig zur Erde, kam krank nach Hause und verfiel in ein gefährliches Fieber. Ach, seufzte er auf seinem Krankenbette, wer hätte es jener Quelle angesehen, daß sie ein so schädliches Gift enthält! — Allein Wilhelm's Vater sprach: Die reine Quelle ist an deiner Krankheit nicht schuld, sondern einzig dein Eigendünkel und deine Unenthaltlichkeit.

Der liebe Gott hat alles gut  
Zu unserm Wohl erschaffen;  
Doch Lüsternheit und Uebermut  
Verwandeln es in Strafen.

### 101. Die vier Elemente.

Ich will ein Gärtner werden, sagte Philipp, als er vierzehn Jahre alt war und ein Handwerk lernen sollte. Es ist schön, immer unter grünen Kräutern und wohlriechenden Blumen zu leben. Allein nach einiger Zeit kam er wieder nach Hause und klagte, er müsse sich da immer zur Erde bücken und darauf her-